

Aspekte des Fachwortschatzes: Metaphorik von Fachwörtern

Andreea Rusen

Abstract: Aspects of Specific Vocabulary: Metaphors in Technical Domains: *Metaphors have been studied for a long time and one can find a rich literature dedicated to this subject. Contrary to the general opinion that metaphors belong only to literature, studies have shown that the technical language contains a big variety of metaphors. These metaphors represent a means of vocabulary extension. This paper aims to present some aspects of vocabulary extension, linked to metaphors.*

Key words: *Metapher, Fachwortschatz, Fachsprache, Metaphorik, Fachwortschatzerweiterung*

EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit hat als Ziel einige Aspekte der Erweiterung des Fachwortschatzes zu untersuchen und zwar die Metaphorisierung. Einer weit verbreiteten Auffassung nach zeichneten sich die Fachsprachen durch das Fehlen von Metaphern aus. Ein Argument, das für dieses Metapherntabu verantwortlich zu machen ist, ist das folgende: die Metaphern können Anlass zu Missverständnissen sein, da sie kontextabhängig sind [Roelcke 2005: 67f]. Diesem Argument steht der empirische Befund gegenüber, dass es auch fachsprachliche Metaphern gibt, die nicht kontextabhängig sind (zum Beispiel *Zahn* und *Kopf* in der Technik). Viele Untersuchungen haben auch gezeigt, dass Metaphern in dem fachsprachlichen Bereich keine Ausnahme bilden, sie kommen sogar sehr häufig in Fachsprachen vor.

DEFINITION UND CHARAKTERISTIKA DER FACHSPRACHEN

Ausgehend von verschiedenen Kriterien gibt es in der Fachliteratur unterschiedliche Definitionen der Fachsprache. Hoffmann definiert die Fachsprache als

„die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten.“

[Hoffmann 1987: 53]

Diese Definition enthält wichtige Aspekte der Fachsprachenforschung und ist präzise formuliert. Durch diese Definition grenzt Hoffmann Fachsprache von der Gemeinsprache ab.

Eine weitere Definition kommt von W. Wills, für den die Fachsprache ein Subsystem ist,

„[...] das aus dem lexikalischen und syntaktischen Ausdruckspotential der Gemeinsprache diejenigen Ausdrucksmittel auswählt, die für die Lösung fachsprachlicher Benennungsprobleme (...) die besten Voraussetzungen mitbringen.“

[zitiert nach: Dahmen (et al.) (Hrsg.) 174]

Fachsprachen dienen also der zwischenmenschlichen Kommunikation an der eine bestimmte Gruppe von Menschen – die Fachleute - beteiligt wird. Diese wechselseitige Verständigung zwischen den Fachleuten läuft in einem bestimmten Rahmen ab, der „Fach“, „Fachgebiet“ oder „Bereich“ genannt wird. Da diese Bereiche unterschiedlich sind, besteht jede Fachsprache aus einem spezifischen Fachwortschatz. Außerdem gibt es auch spezielle Normen für den Einsatz gemeinsprachlicher Elemente im Rahmen jedes Bereiches. Fachsprachen sind dem Laien nicht verständlich, da sie zur Erfassung und Vermittlung spezialisierter Wissens- und Erkenntnisbestände dienen. Fachsprachen enthalten differenzierte Bezeichnungsfelder, für die keine allgemein-sprachlichen Bezeichnungsbedürfnisse existieren.

Diese Sprachen streben auch nach größtmöglicher Präzision, indem die benutzten Fachwörter und Termini nach Möglichkeit eindeutig sein sollen. Ein Problem stellt sich in diesem Fall ein: die Monosemie kann nicht erreicht werden, da die Fachsprachen aus der Gemeinsprache versorgt werden. Ein weiteres Charakteristikum der Fachsprachen ist das Streben nach Kürze und Sprachökonomie, indem diese Sprachen Verzicht auf Redundanz aufweisen. Weiterhin werden diese Sprachen durch Objektivität, Neutralität und Funktionalität charakterisiert.

Trotz der Vielfalt an Fachsprachen lassen sich für die einzelnen Wortschätze einige Merkmale in den Bereichen Wortart, Wortbildung und Wortschatzerweiterung verzeichnen. Sehr wichtig für die Untersuchung fachsprachlicher Wortarten sind die lexikalischen Kategorien: Substantiv, Adjektiv, Verb, da nur sie

“eine Bedeutung haben in dem Sinne, dass sie etwas Bestimmtes bezeichnen, und sei es ein Abstraktum wie ein Zustand oder eine Eigenschaft.”

[Eisenberg 1986: 54]

Zu erwähnen ist auch die Eigenschaft der Wortschatzerweiterung, die besonders in Bereich der Fachsprachen zur Benennung neuer Gegenstände und Erscheinungen dient. Substantive sind die am häufigsten vorkommende fachsprachliche Wortart. Ihre Dominanz ist bei fast allen Fachsprachen anzutreffen und wird als Nominalstil bezeichnet. Die hohe Bezeichnungsgewalt von Substantiven scheint der Grund dafür zu sein, also die Möglichkeit Dinge exakt zu benennen. Außerdem spielen die nominalen Komposita eine wichtige Rolle, wenn es um Sprachökonomie und Effektivität geht. An zweiter Stelle befinden sich die Adjektive, die vorwiegend als nähere Bestimmung und Präzisierung der Substantive ihren Zweck erfüllen.

ERWEITERUNG DER FACHWORTSCHÄTZE

Im Bereich der Wortbildung und Wortschatzerweiterung unterscheiden sich die Fachsprachen nicht wesentlich von der Gemeinsprache. Das Produktivitätsverhältnis der einzelnen Wortbildungsformen der Fachsprachen aufgrund von Eigenschaften, wie Effektivität, Exaktheit und Ökonomie ist aber anders verteilt. Fraas nennt als wichtigste Verfahren “Entlehnung, Metaphorisierung und Metonymie, Ableitung, Konversion, Zusammensetzung bzw. Mehrwortbenennung und Kürzung” [Fraas 1999:435]. Entlehnung, Metaphorisierung und Metonymie werden hier als Wortbildungsmechanismen aufgeführt, nehmen allerdings einen Sonderstatus ein, da sie nicht im eigentlichen Sinne Wörter ‘bilden’, sondern schon vorhandene modifizieren. Deshalb gehören sie zur Kategorie der Wortschatzerweiterung. Metaphorisierung, Metonymie und Bedeutungswandel sind auch wortschatzerweiternde Mechanismen auf der semantischen Ebene. Die Terminologisierung von Wörtern der Gemeinsprache wird ein immer häufigeres Wortschatzerweiterungsverfahren.

Andrerseits identifiziert Ickler zwei Fälle in der Wortschatzerweiterung: vorhandene Laut- oder Schriftbilder werden mit neuen Bedeutungen versehen oder neue Ausdrücke werden erzeugt. In erstem Fall handelt es sich um semantische Operationen: Verengung, Erweiterung, Verschiebung der Bedeutung eines vorhandenen Wortes, Metaphorisierung, Transposition. Im zweiten Fall geht es um formale Operationen: absolute Neuschöpfung, Entlehnung aus anderen Sprachen, Wortbildung aus bereits vorhandenen Material (Zusammensetzung, Ableitung, Wortgruppenbildung).

Innerhalb der ‘eigentlichen’ Wortbildungstypen spielt die Ableitung eine wichtige Rolle, und zwar in Gestalt von Präfigierungen und Suffigierungen. Die Konversion, - der Übergang von Wörtern einer Wortklasse in eine andere - kommt auch sehr oft vor und zwar vom Verb oder vom Adjektiv zum Substantiv. Daraus resultiert der Nominalstil der Fachsprachen. Es gibt Komposita in den verschiedensten Arten: nominale Zusammensetzungen vom Typ Substantiv + Substantiv, Substantiv + Adjektiv, Adjektiv +

Adjektiv, adverbiale Zusammensetzungen aus zwei Verben, Verb + Adverb oder zwei Adverbien, sowie die Verbindung von Verb und Substantiv oder Verb und Adjektiv.

Metaphorik von Fachwörtern

Bei der Metaphernbildung wird die traditionelle Bedeutung eines Wortes/Ausdrucks weder gedehnt noch verengt, sondern man springt in einen ganz anderen semantischen Bereich. Wenn man einen Geräteteil *Schnecke* nennt, so beabsichtigt man nicht ihn in der Familie der Gastropoden zuzuschlagen.

Metaphern sind in der Fachsprache sehr häufig. Die Sprache des Handwerks neigt zu Übertragungen aus dem Bereich der Tier- und Körperteilbezeichnungen auf Geräte, Geräteteile und Werkstücke aller Art. Viele Metaphern kommen auch in der modernen Technik vor. In der Atomphysik wird von *Wasserstoffbrennen*, *Heliumbrennen* gesprochen: man überträgt die Bezeichnung der Oxidation auf die andersartige Vorgänge im subatomaren Bereich. Das Tertium comparationis ist die Freisetzung von Wärme und andere Strahlung. In dem mathematischen Bereich werden Metaphern wie *Garbe*, *Bündel*, *Halm*, *Faser*, *Keim* und *Schnitt* getroffen, Begriffe die eigentlich in der Agronomie verwendet werden.

Thorsten Roelcke identifiziert drei Modelle, die für die Bildung von Metaphern als besonders produktiv erwiesen haben:

- a. das Modell des menschlichen oder tierischen Körpers: Bezeichnungen für den Bau und Vorgänge des menschlichen/tierischen Körpers werden zur Bezeichnung und Vorgängen technischer Geräte herangezogen
Beispiel: *Der Wagen ist altersschwach und frisst viel.*
- b. das Modell menschlicher Psyche und Intelligenz: Bezeichnungen menschlicher Fähigkeiten werden auf Eigenschaften technischer Geräte übertragen
Beispiel: *Der Computer kommt nicht mehr mit und fängt an, boshaft zu werden.*
- c. das Modell der Alltagsmechanik: damit werden schwer zu erfassende technische und physikalische Erscheinungen umschrieben
Beispiel: *Der Handwerker lässt den Strom fließen und bekommt einen Schlag.*

In seiner Arbeit unternimmt Jakob eine genauere Einteilung der Metaphernmodelle, indem er auch Submodelle identifiziert.

Abb. 1: Metaphernmodelle der technischen Fachsprache (Jakob 1991)

Modelle	Submodelle	Beispiele
Körper	Nahrungszufuhr	<i>der Motor säuft viel</i>
	Stoffwechsel	<i>der Motor verbraucht viel</i>
	Schwäche	<i>der Motor ist altersschwach</i>
	Leistungsfähigkeit	<i>der Motor ist stark</i>
	Tierverhalten	<i>der Motor schnurrt</i>
Mensch	Intelligenz	<i>die Maschine merkt das und schaltet ab</i>
	Selbstständigkeit	<i>die Maschine holt sich selbst das Material</i>
	Zuverlässigkeit	<i>der Motor ist zuverlässig</i>
	Wahrnehmung	<i>der Gasmelder riecht die Verunreinigung</i>
	Launen	<i>die Maschine spielt verrückt</i>
	Starrköpfigkeit	<i>der Motor bockt</i>
Mechanik	Fürsorge	<i>Der Thermostat sorgt für angenehme Raumtemperatur</i>
	fester Körper	<i>einen elektrischen Schlag bekommen</i>
	Flüssigkeit	<i>der Dampf strömt durch Rohr</i>
	Materialqualität	<i>nasser, trockener, gespannter Dampf</i>
	Kraft	<i>der Dampf drückt das Ventil herunter</i>
	Bewegung	<i>der Dampf tritt ins Freie aus</i>

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Metaphern werden sehr häufig in wissenschaftlichen und technischen Texten getroffen. Deshalb ist das Interesse der Fachsprachenforschung an der Metapher motiviert. Metaphorisierung ist, wie bereits erwähnt, eines der Verfahren, durch die der Wortschatz bereichert wird. Die Verwendung von Metaphern ist kennzeichnend für einzelne Fachtextsorten

In verschiedenen Arbeiten wird behauptet, dass es in der Wissenschaft ein Metapherverbot gebe, dass aber ein solches Verbot auf Unverstand beruhe, da die Metapher auch in der Wissenschaft unvermeidlich sei. Roelke ist der Meinung, dass der Gebrauch der Metaphern assoziativen Denkstrukturen entspricht, indem neu entdeckte oder geschaffene Gegenstände, Sachverhalte oder Vorgänge mit bereits bekannten in Verbindung gebracht, miteinander verglichen und gegebenenfalls mit deren Bezeichnungen gekennzeichnet werden. Deshalb wertet er die fachsprachlichen Metaphern als eine der wesentlichen Voraussetzungen für technischen und wissenschaftlichen Fortkommen.

BIBLIOGRAPHIE

- [1] Dahmen, Wolfgang et al. (Hg.) - Technische Sprache und Technolekte in der Romania, Narr, Tübingen 1989.
- [2] Eisenberg, Peter - Grundriss der deutschen Grammatik, Metzler, Stuttgart, 1986
- [3] Fraas, Claudia - "Lexikalisch-semantische Eigenschaften von Fachsprachen", in: Hoffmann, Lothar/ Kalverkämper, Hartwig/ Wiegand, Herbert Ernst (Hsrg.): Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft, Walter de Gruyter, Berlin, New York, , 1999, S. 428-438.
- [4] Hoffmann, Lothar - Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung, 3. durchg. Aufl., Akademie Verlag, Berlin, 1987.
- [5] Ickler, Theodor - Die Disziplinierung der Sprache. Fachsprachen in unserer Zeit, Narr, Tübingen, 1997.
- [6] Jakob, Karlheinz - Maschine, mentales Modell, Metapher. Studien der Semantik und Geschichte der Techniksprache, Narr, Tübingen, 1991.
- [7] Roelcke, Thorsten - Fachsprachen, 2. durchg. Aufl., Erich Schmidt Verlag, Berlin, 2005.

Webographie

- [8] Osdoba, Yvone - Lexikalische und semantische Untersuchungen zur spanischen Internetfachsprache www.db-thueringen.de/servlets/.../Derivate-1292

ABOUT THE AUTHOR

Junior Lecturer Andreea Rusen, Foreign Languages Department, Technical University of Civil Engineering Bucharest, Phone: +40 745.370.077
E-mail: andreearusen@gmail.com

The paper is reviewed.